RHEINISCHE POST

RP+ **Ausstellung im Duisburger Stadtmuseum**

Der Bacchus-Skandal

Serie | **Duisburg** · Eine Ausstellung im Duisburger Stadtmuseum zeigt den geheimnisumwitterten Mysterienkult um den römischen Gott des Weines. Wir erklären, was genau dahinter steckt.

21.05.2023, 12:42 Uhr · 4 Minuten Lesezeit

Der römische Senat sah die öffentliche Ordnung durch den Bacchuskult bedroht. Alesssandro Magnasco und Clementa Spera: Bacchanalische Szene um 1710. Foto: Wiki gemeinfrei

Foto: wiki/gemeinfrei

Von Harald Küst

Weintrinker verbinden Bacchus (griechisch: Dionysos) mit dem Genuss von Wein. Doch das ist nur die eine Seite des Weingottes: Die andere, die geheimnisvolle, beleuchtet eine Ausstellung über Mysterienkulte im Duisburger Stadtmuseum. Die Bacchanalien waren Teil eines umfassenderen Phänomens von Mysterienkulten im antiken Griechenland und Rom, in deren Mittelpunkt verschiedene Götter und Göttinnen standen. Im Römischen Reich wurde Dionysos unter dem Namen Bacchus verehrt.

Die sich in Rom ausbreitenden geheimen Bacchus Feiern können als rauschhafter Frühlings- und Fruchtbarkeitskult verstanden werden: Die für jeden erfahrbare Überwindung des Winters durch das Wiedererwachen der Vegetation wurde mit der menschlichen Lebensfreude und nicht zuletzt der Sexualität in Verbindung gebracht. Die genaue Ausgestaltung der Bacchanalien variierte je nach Ort und Zeit, war aber im Allgemeinen geprägt von Musik, Tanz, Theater und Ritualen, die sich an den mythologischen Geschichten und Legenden um Bacchus orientierten, so Dr. Andrea Gropp vom Kultur- und Stadthistorischen Museum.

RP+ Veteran Peter Osterhaus
US-Bürgerkriegsheld starb in Duisburg

Ausgelassenheit und Zügellosigkeit nahmen in Rom um 200 v. Chr. zu. Es entstand eine zahlenmäßig starke Gemeinschaft, die bei allen Teilen der Bevölkerung großen Anklang fand. Die Teilnehmer wurden als Trinker beschrieben, die sich mit Fellen und Häuten bekleideten und Tierrollen spielten. Das nährte Gerüchte über zügellosen Sex, Ritualmorde und sittenwidrige Machenschaften. Der römische Geschichtsschreiber Titus Livius beschrieb die Ausschweifungen der Bacchanten in den schillerndsten Farben.

Der Wein und die dunkle Nacht hätten zu wahlloser Unzucht geführt. Männer und Frauen, Junge und Alte hätten jedes Schamgefühl verloren.

Die meisten Historiker bezweifeln, dass es sich tatsächlich so zugetragen hat. Tatsache ist jedoch, dass sich der römische Senat durch die Gerüchte zum Handeln gezwungen sah. Die römische Oberschicht hielt die geheimnisumwitterten Bacchanten für eine Gruppe von Umstürzlern und ging mit aller Härte gegen sie vor.

Duisburger Geschichte und Geschichten

Der Wiederaufstieg der Mannesmann AG

Im Oktober des Jahres 186 v. Chr. drangen vom Senat bevollmächtigte Kräfte in die Häuser der Beschuldigten ein, verhafteten sie und kerkerten sie ein. Die Zerstörung der Bacchusheiligtümer in Rom und Italien war eine einzige Machtdemonstration des Senats. Die erbarmungslose Härte gegen die Anhänger des Geheimkultes führte zur Hinrichtung der Rädelsführer. Der Mysterienkult wurde allerdings nicht verboten, schließlich war man den Göttern verpflichtet. Die hatten Rom mächtig gemacht.

Mit den ordnungspolitischen Maßnahmen wollte der Senat zugleich den Frieden mit den Göttern wiederherstellen und das soziale Gefüge stabilisieren. Kultfeiern unterlagen fortan der Genehmigung und einer strengen öffentlichen Aufsicht. Die Huldigung des Weingottes und der Bacchuskult lebten weiter, ein generelles Verbot hätte die Götter erzürnt.

Bacchus-Mosaiken in römischen Villen, die Freude, Lebenslust und Fruchtbarkeit ausstrahlen, belegen die verschiedenen Facetten, die dem Weingott zugeschrieben wurden. Denn Bacchus geht nie ganz!

Kein Wunder, dass sich Literatur und Kunst bis heute dem Weingott widmen. In der Malerei wird er oft mit Trauben und Weinranken sowie mit tanzenden oder betrunkenen Menschen dargestellt. In der Popkultur findet man Bacchus-Darstellungen in Filmen, Büchern, Gedichten, Comics und Computerspielen.

Eifersucht, Gewalt, Sex, Inzest, Mord, Machtkämpfe sind in den griechischen Göttersagen allgegenwärtig. Rausch, Wildheit, Tod und Verwandlung sind menschliche Urerfahrungen, die sich im Bacchus-Mythos bündeln. Bacchus, den die Griechen Dionysos nennen, ist der Sage nach der Sohn des Zeus und zweier Mütter. Nach dem frühen Tod der Semele trug Göttervater Zeus das Kind in seinem Schenkel aus. Doch der junge Dionysos wurde von den Titanen zerrissen, gekocht und verschlungen. Wut und Zorn des Zeus traf mit voller Wucht die Titanen. Er tötete sie mit einem Blitz. Die unverbrannten Körperteile des Dionysos, einschließlich des Herzens, werden gesammelt und zusammengesetzt. Zeus hauchte ihnen neues Leben ein. So besiegte Bacchus den Tod. Aus der Asche des Bacchus und der Titanen entstanden die Menschen und der erste Weinstock.

Weitere Infos: „Göttliche Geheimnisse“https://www.stadtmuseum-duisburg.de/ausstellungen/goettliche-geheimnisse/